

Hans Joachim Schneider
**Kriminalpolitik an der Schwelle
zum 21. Jahrhundert**

Schriftenreihe
der
Juristischen Gesellschaft zu Berlin

Heft 155



1998

Walter de Gruyter · Berlin · New York

**Kriminalpolitik
an der Schwelle
zum 21. Jahrhundert**
– Eine vergleichende Analyse zur
Inneren Sicherheit –

Von
Hans Joachim Schneider

Erweiterter Vortrag
gehalten vor der
Juristischen Gesellschaft zu Berlin
am 17. September 1997



1998

Walter de Gruyter · Berlin · New York

Dipl.-Psych. Dr. jur. Dr. h. c. *Hans Joachim Schneider*,
em. o. Professor an der Universität Münster/Westfalen

⊗ Gedruckt auf säurefreiem Papier,
das die US-ANSI-Norm über Haltbarkeit erfüllt.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Schneider, Hans Joachim :
Kriminalpolitik an der Schwelle zum 21. Jahrhundert : eine vergleichende Analyse zur inneren Sicherheit ; erweiterter Vortrag, gehalten vor der Juristischen Gesellschaft zu Berlin am 17. September 1997 / von Hans Joachim Schneider. – Berlin ; New York : de Gruyter, 1998 (Schriftenreihe der Juristischen Gesellschaft zu Berlin ; H. 155)
ISBN 3-11-016172-9

© Copyright 1998 by Walter de Gruyter & Co., D-10785 Berlin

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany

Satz und Druck: Saladruck, Berlin

Buchbinderische Verarbeitung: Industriebuchbinderei Fuhrmann GmbH & Co. KG, Berlin

Inhaltsverzeichnis

	Seite
I. Situation der Kriminalpolitik in Deutschland und in den USA . . .	7
II. Kriminalpolitische Entwicklungstendenzen in einer gewandelten Sozialstruktur	9
III. Das Problem der Freiheitsstrafe	11
A. Das Unfähigmachen (Incapacitation)	11
B. Abolitionismus, Privatisierung und Reduktionismus	14
C. Strafaussetzung zur Bewährung und mittlere Sanktionen . . .	16
IV. Kriminalpolitik der Jugenddelinquenz	19
V. Der Streit um die Behandlung	21
A. Resozialisierungs-Euphorie und Trainings-Modell	21
1. Behandlungs-Ideologie und Justizmodell	21
2. Das differentielle Behandlungsmodell (Trainings-Modell)	22
B. Kontrolle von Sexualdelikten	24
1. Gesetzentwürfe	24
2. Kognitives Verhaltens-Training	25
3. Opferbehandlung	29
VI. Kriminalpolitik des Rauschmittelmißbrauchs	30
VII. Vorbeugung als kriminalpolitische Maßnahme	33
A. Situative Prävention	33
B. Sozialstrukturelle Prävention	34
C. Entwicklungsvorbeugung	36

VIII. Opferorientierte Kriminalpolitik	38
A. Konzeption	38
B. Gesetzliche Verwirklichung in der Bundesrepublik	40
C. Kriminalpolitische Vorschläge.....	42
1. Wiedergutmachung als eigen- und selbständige Sanktion	42
2. Opfer als Rechtssubjekt im Strafverfahren	43
3. Ausgleichs- und Schlichtungsverfahren.....	44
4. Wiedergutmachung als Strafvollzugsziel.....	47
5. Opferhilfs- und -behandlungsprogramme	49
IX. Kriminalpolitik der Makro- oder Megakriminalität	51
A. Kriminalpolitische Eigenart der Makro- oder Megakriminalität	51
B. Kriminalpolitik des Organisierten Verbrechens	53
1. Konstrukt des Organisierten Verbrechens	53
2. Gesetzgebung in der Bundesrepublik	53
3. Organisationsorientierte kriminalpolitische Strategie	55
C. Kriminalpolitik der Berufs- und Unternehmens- kriminalität.....	57
1. Begriff, Erscheinungsformen, Schäden	57
2. Ursachen.....	58
3. Strafrechtliche Unternehmens-Verantwortlichkeit	59
4. Kriminalpolitische Maßnahmen.....	61
X. Ergebnis des kriminalpolitischen Überblicks	63

I. Situation der Kriminalpolitik in Deutschland und in den USA

Um die gegenwärtige Kriminalpolitik in der Bundesrepublik zu verdeutlichen, empfiehlt es sich, sie der Kriminalpolitik in den USA gegenüberzustellen. Aus den USA hat Deutschland in seiner Strafrechtsgeschichte viele kriminalpolitische Anregungen¹ bekommen. Die USA sind mit ihren 51 Kriminaljustizsystemen (mit ihrem Bundessystem und ihren Einzelstaatssystemen) ein riesiges Experimentierfeld². Die Nordamerikaner sind auch kriminalpolitisch experimentierfreudiger als die Europäer. Mit ihrer gut entwickelten Kriminologie werden dort mehr Implementations- und Evaluationsforschungen unternommen, so daß Erfolg oder Mißerfolg einer kriminalpolitischen Maßnahme besser eingeschätzt werden kann.

In den USA ist der Glaube an die Freiheitsstrafe in der Bevölkerung ungebrochen. Der Strafvollzug hat sich fast schon zu einer „Verbrechens-Kontrollindustrie“³ entwickelt. Dort hat sich die Gefangenenrate in den letzten 20 Jahren fast vervierfacht⁴. Eineinhalb Millionen Menschen befinden sich in Strafanstalten; die Gefangenenzahl (Zahl der Inhaftierten auf 100.000 Einwohner) ist mit 565 die höchste in der Welt. Deutschland hat demgegenüber eine Gefangenenzahl von nur 83⁵. Zwar stehen in den USA noch weit mehr Menschen unter der Aufsicht der Bewährungshilfe (fast drei Millionen), aber sie hat in der Bevölkerung ein schlechtes Image. Denn über die Fälle, in denen „Probationers“ schwere Straftaten begehen, wird in den Massenmedien breit berichtet. In Deutschland hat sich das Verhältnis Freiheitsstrafe zur Geldstrafe in den letzten hundert Jahren umgekehrt. Wurden im Jahre 1882 noch 75 % aller Angeklagten zu Freiheitsstrafe und 25 % zu Geldstrafe verurteilt, so ist die Geldstrafe mit einem Anteil von 84 % heute an allen Strafen in Deutschland die bei weitem häufigste straf-

¹ *Berthold Freudenthal*: Amerikanische Kriminalpolitik. Berlin 1907; *Moritz Liepmann*: Amerikanische Gefängnisse und Erziehungsanstalten. Mannheim, Berlin, Leipzig 1927; *Franz Exner*: Kriminalistischer Bericht über eine Reise nach Amerika. Berlin, Leipzig 1935.

² *Leon Radzinowicz*: In Search of Criminology. London, Melbourne, Toronto 1961, 114–166.

³ *Nils Christie*: Crime Control as Industry. London, New York 1993.

⁴ U.S. Department of Justice: Sourcebook of Criminal Justice Statistics – 1995. Washington D.C. 1996, 557.

⁵ Council of Europe: Situation of the Prisons at 1 September 1994. In: Penological Information Bulletin. 19/20 (1994/1995), 77–92.